

Berührende Formen offener Kirche(n) in Zeiten von körperlichem Abstand.

(3) „**GO-THROUGH-GOTTESDIENST**“ (geleiteter Gottesdienst-Weg an Stationen durch den Raum)

Menschen gehen durch den Kirchraum. Je nach Raum und Möglichkeit(en) gibt es einen Weg, den jede*r geht - vorbei an Stationen zum Thema / Text / Sonntag.

Vor der Kirche ist eine*r und schaut, dass max. die Anzahl von Personen hinein geht, die für die Kirchengröße und entsprechend der Anzahl der Stationen gerade möglich ist und dass jede*r mit Maske hineingeht.

(Wenn möglich gehen die Menschen an einer Stelle hinein, an anderer Stelle hinaus - dann sind zwei Personen draußen.)

Eine*r ist da in der Kirche und schaut, dass Abstände eingehalten werden.
Für die Möglichkeit der Händedesinfektion ist gesorgt.

Die Besucher / Feiernden gehen von Station zu Station, an jeder Station ist dann ein Besucher / Feiernder.

Eine*r begrüßt im Turm o.ä. im Namen des dreieinigen Gottes, leitet ggf. an, sich zu den Worten gemeinsam zu bekreuzigen. Dazu gibt es Informationen zum Gang / Go - Through an den Stationen.

Im Kirchraum gibt es verschiedene Stationen - im nötigen Abstand voneinander. Die meisten Stationen sind ohne Personen, die sie anleiten, zu gestalten (um die Anzahl der Personen im Raum von Vorneherein so gering wie möglich zu halten). An den Stationen, an denen jemand anleitet / ist, wird natürlich auch auf den nötigen Abstand geachtet.

Der Wechsel der Stationen ist unterschiedlich möglich: frei mit Wartezeit oder auf Klangimpuls (Zymbeln, Klangschale ...) oder durch kleine Musikeinheiten (ein Instrument spielt Töne) oder oder.

An jeder Station ist Unterschiedliches möglich: Ein Bild ansehen. Ein Foto wird gemacht. Etwas kann abgepflückt werden. Etwas kann getan werden: Kerze entzünden, Stein ablegen, etwas bepunken, etwas bemalen ... Da gibt es keine Grenzen der Ideen von Kirchraumpädagogik über Kunst, Musik und natürlich Ideen der eigenen Kreativität.

Die Stationen orientieren sich am Ablauf eines Gottesdienstes: Anfangen und Ankommen - Verkündigen und Bekennen - Gestärkt werden - Sendung und Segen.

Das könnte z.B. so aussehen (eine Auswahl folgender Stationen wäre zu treffen bzw. eine Anpassung an Ort / Thema / Eigenes)

- (0) Begrüßung durch jemanden (im Turm o.ä.) im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
- (1) Ankommen im Raum: Impuls sich nach allen Seiten umzusehen, sich zu strecken und sich und den eigenen Raum im Raum zu erkunden.
- (2) Beten in einer von verschiedenen Gebetshaltungen (diese sind vielleicht bildlich dargestellt zu sehen). Einen Gebetstext von einer Leine pflücken und beten.
- (3) BibelText des (Sonn)tages ist (vielleicht in verschiedenen Übersetzungen) aufgehängt oder anders zu lesen und dazu eine Vertiefung zu sehen (ein Bild / eine Projektion).
- (4) „Hier stehe ich, ich kann nicht anders.“ Wozu bekenne ich mich? Denk daran. Und dann macht eine*r ein Polaroid von Dir.
- (5) Am Taufbecken: Papier und Anleitung ein Papierschiff zu falten. In das Schiff einen Wunsch flüstern. Das Schiff in und um das Taufbecken setzen. (Nicht ins Wasser!).
- (6) Am Altar: Papiertüten zum Mitnehmen „Abendmahl to go“ (Einsetzungsworte außen darauf, Brot / Oblate und Traube darin).
- (7) Gebet für andere. Vielleicht hängen Fotos dort von Menschen auf aller Welt, nah & fern. Und Du stellst Dich inmitten, fühlst Dich verbunden und betest in dieser Verbundenheit. Mündend in das Vater Unser. (An dieser Station gibt es auch eine Möglichkeit für die Kollekte.)

- (8) Jemand spricht Dir Segensworte zu. Das kann mit Vor- und Nachmachen von Gesten einhergehen.
- (9) Am Ausgang hängt eine Wäscheleine o.ä. und Du kannst Dir etwas zum Thema als Mitnehmsel abpflücken, darin ggf. auch „Abkündigungen“ / Infos aus der Gemeinde bzw. für die Zeit / Woche

Variante: Go-Through-Gottesdienst für Familien. Dabei werden die Stationen so gestaltet, dass sie explizit Kinder und Familien als Zielgruppe in den Blick nehmen. Und an den Stationen können Familien gemeinsam Halt machen.

Elisabeth Rabe-Winnen, Michaeliskloster Hildesheim